



REGIONAL

APPENZELL, ST.GALLEN, THURGAU

Ausgabe 3/2025, WWF Regiobüro AR/AI-SG-TG, Merkurstrasse 2, 9001 St.Gallen, 071 221 72 30, regiobuero@wwfost.ch, wwfost.ch



**SPRUDELNDE LEBENS-
RÄUME BEWAHREN -
MIT WISSEN UND HERZ**

Quellen sind die Ursprünge aller Flüsse

Nicht alle Quellen sind jedoch bekannt. Um Quelllebensräume zu erhalten, aufzuwerten oder zu schützen, muss deren Verbreitung und Zustand kartiert sein. Diese Daten sammelt der WWF mit vielen freiwilligen Quellenforscher:innen.

Der WWF geht gemeinsam mit dem Kanton Appenzell auf Quellensuche. Mit über 40 Freiwilligen sollen in den nächsten Jahren rund 4'000 Standorte im Kanton erfasst werden. Die Quellenprotokolle dienen als Grundlage für gezielten Schutz oder Revitalisierungen.

Die eine als prioritär eingestufte Quelle mit der ID 2121 am Bachanfangspunkt fehlt Ellen Gonzalez Rossi noch. Dann kann sie die Kartierung der ihr zugeteilten Fliessgewässer im Gebiet Gais abschliessen. Es ist 9.25 Uhr, wir treffen uns an der Haltestelle Schachen. Gegen Mittag ist Regen angesagt, der Westwind fährt bereits in Ellens Papiere. Keine idealen Bedingungen, aber noch ist es trocken. Im windgeschützten Warthäuschen besprechen wir den Ablauf. Ellen drückt mir ein Sichtmäppchen in die Hand: «Das sind die Unterlagen und das Handbuch zur Erfassung des Quellenprotokolls.»

« Egal wie gross dein Vorwissen ist – erblickst du die Pflanzenvielfalt hier im Gebiet Rietli, geht dein Herz auf. »

Ellen Gonzalez Rossi, Biologin

Ich blättere und sehe als Erstes den Detailplan des Gebietes «Rietli» im Massstab 1:5000, auf welchem zehn Bachanfangspunkte verzeichnet sind. Die jedem zugeordnete ID liefert Hinweise, wo nach Quellen zu suchen ist. Dann zupfe ich das Quellenprotokoll heraus, auf dem einerseits die Kopfdaten der Quelle (z. B. Austrittsform, Grösse, Vernetzung in der Landschaft), andererseits die de-



Eine Detektivarbeit – aus den Quellen werden Kleinstlebewesen herausgefiltert und protokolliert.

taillierte Bewertung (Zustand, vorhandene Vegetation, Beeinträchtigungen oder Struktur des Gewässers) erfasst werden. Als Bewertungshilfe dient eine laminierte Kurzerklärung zu den einzelnen, die Struktur betreffenden Kriterien. Auf der Rückseite sind sechzehn Pflanzen abgebildet, die zur quelltypischen Vegetation gehören. Und zum Schluss ist da noch das 30-seitige «Handbuch Quellkartierung» mit detaillierten Informationen, sollen doch die Auswertungen aussagekräftige Resultate liefern.

Der digitale Teil der Feldbegehung obliegt Ellens Handy, mit welchem sie die notwendigen Fotos zur Dokumentation macht. Vor allem aber hat sie damit Zugriff auf die App von Swisstopo und kann so die Landeskarten ansehen, Koordinaten ermitteln oder Höhenmeter

ablesen. Die Koordinaten der heute angesteuerten Bachanfangspunkte hat sie darin bereits markiert. Und damit geht es los.

Mit App, Thermometer und Teesieb

Auf dem Weg zur ID 2121 liegen zwei weitere, nicht prioritäre Punkte, die wir jedoch gleich «mitnehmen» wollen. Der erste ist auf einem Privatgrundstück, welches wir nicht ohne Erlaubnis betreten. Leider reagiert niemand auf unser Türklingeln, so gehen wir zum nächsten Punkt in unmittelbarer Nähe. Er liegt in einer frisch gemähten Wiese. Die Rinne, in der sich das Gewässer befindet, ist von Weitem sichtbar. Am Kopf des Gewässeraustritts entdecken wir einen Brun-

WWF-KARTIERUNG: QUELLEN SICHTBAR MACHEN

Um nutzbare Fläche zu erhalten, wurde der grösste Teil unserer Quellen zur Trinkwassergewinnung gefasst oder drainiert. Schweizweit sind in den vergangenen siebzig Jahren rund 80 % der natürlichen Quellen verschwunden. Der Druck auf die noch verbleibenden Quell-Lebensräume ist entsprechend hoch, was der Kanton Appenzell Ausserrhoden erkannt hat. Gemeinsam mit dem WWF hat er die Kartierung der natürlichen Quellen ins Leben gerufen. Da diese nicht als Trinkwasser genutzt werden, sind nur wenig Daten vorhanden. Mit dem Quelleninventar, das die Ausdehnung und Qualität dieser Lebensräume bestimmt, können die Quellen gezielt geschützt oder revitalisiert werden.

Biologin Ellen Gonzalez Rossi hat die Projektleitung inne. Von März bis November 2025 ist sie beim WWF angestellt und auch für die Anleitung der Freiwilligen zuständig. Mit ihnen geht sie ins Feld und führt sie in die Kartierung ein.

mentrog mit Wasserfassung; aufgrund der Vegetation vermutet Ellen dort die Quelle. Sie holt ein Thermometer aus ihrem Rucksack, beugt sich über die Rinne und misst die Wassertemperatur. Liegt diese zwischen vier und zehn Grad, ist von einer Quelle auszugehen. Unsere misst zehn. Nun geht es ans Substrat. Mit einem Teesieb schöpft Ellen Material aus dem Bächlein und giesst es in eine flache weisse Plastischale. Auf dem Protokoll kreuzt sie viel Kies und Schotter, etwas Sand, wenig organischen Schlamm und Pflanzenteile als strukturbestimmend an. Flora und Fauna geben Hinweise auf die sogenannte Schüttung, d. h. wie konstant Wasser fliesst. Die magere Ausbeute von

Bachflohkrebsen und einer Muschel deutet auf temporäres Fliessen hin. Das Bachbett ist jedoch gut sichtbar, der Fluss scheint somit konstant zu sein. Und so geht es Punkt für Punkt weiter.

Quellen schaffen Vielfalt

Der Blick in den Himmel zeigt, dass wir nicht alle Zeit der Welt haben. Bei Regen kann nicht kartiert werden, lässt sich doch nicht unterscheiden, ob das vorhandene Wasser von oben oder unten stammt. Wir machen uns auf die Suche nach ID 2121. Die dort vermutete Quelle gehört zu jenen, deren Lebensraum grosses Potenzial bergen könnte.

Wir finden sie am Rand eines gemähten Streifens in einer reich blühenden Feuchtwiese. Sie ist allerdings in einem Schacht gefasst und tritt nicht an die Oberfläche; bis auf die Kopfdaten bleibt das Protokoll somit leer.

Wir gehen durchs Hochmoor zurück zum Gaiser Bahnhof. «Kennst du den Begriff <intrinsic value> (Eigenwert)?», fragt Ellen. «Die Natur hat ihr Existenzrecht unabhängig vom Nutzen für den Menschen. Darüber sollte viel mehr nachgedacht werden – das ergibt einen ganz anderen Zugang zum Leben.»

Es beginnt zu regnen. Zügig marschierend ziehe ich die Kapuze über den Kopf und lasse ihre Worte nachwirken. Quellen erforschen ist viel mehr als Daten sammeln. Es schafft die Voraussetzungen, Lebensräume zu erhalten. Und es weitet den Blick auf ein grosses Ganzes.

«Die Quellkartierung können wir nicht allein stemmen. Mit dem Freiwilligen-Team des WWF ist es aber machbar.»

Martin Gassner, Fachspezialist Natur und Landschaft, Kanton AR

Judith Gamma Prost



Die Freiwilligen lernen das Lesen des Quellprotokolls und dessen Bedeutung, um später selbstständig auf Quellsuche zu gehen.



ARTENVIELFALT DER THUR ERFORSCHEN – HILFST DU MIT?

Die Thur schlängelt sich durch die Landschaft und bietet zahlreichen Tier- sowie Pflanzenarten ein Zuhause. Doch wie steht es um die Artenvielfalt entlang unseres Flusses? Finden wir es gemeinsam heraus!

Sei es eine seltene Pflanze, ein besonderer Vogel oder ein interessantes Insekt – jede Beobachtung trägt dazu bei, ein umfassendes Bild der Biodiversität zu erhalten. Diese Daten sind sowohl für die Forschung als auch die Entwicklung gezielter Schutz- und Fördermassnahmen wertvoll.

*Dein Engagement
ist gefragt!*

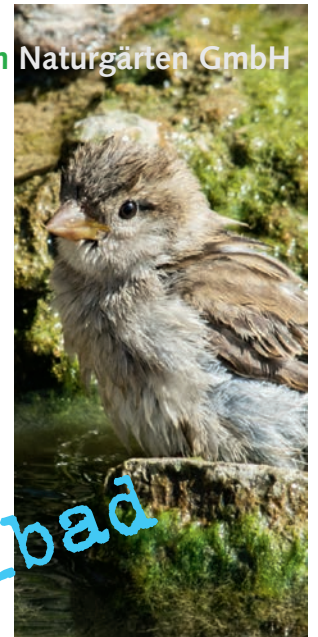
*Ob allein, mit der Familie, als Schulklasse
oder Verein – jede:r kann
einen Beitrag leisten:*

www.lebendigethur.ch/hilf-mit



INSERAT

Markus Allemann Naturgärten GmbH



Freibad

Planung, Ausführung, Unterhalt
9562 Märwil
Telefon 071 633 29 84

natur-gaerten.ch



MIT DER SENSE AUF DEM GRABSERBERG

Das rhythmische Zischen der Sensen, das Rascheln des fallenden Grases, das Lachen einer Freiwilligen – ein leiser Singsang erfüllt die Luft. Es wird geheut, von Hand, wie zu Grossvaters Zeiten.

Wir befinden uns auf einer kleinen, rund 1'000 m ü. M. liegenden Fläche oberhalb Grabs, die der WWF St.Gallen seit 2023 ökologisch aufwertet. Lange sich selbst überlassen, entsteht nun auf der Parzelle ein lebendiger Trittstein für Wildbienen, Eidechsen, Wiesel und Co. Mit dabei: Menschen jeden Alters, die mit anpacken – freiwillig, mit viel Herz und Hingabe.

In der Pause treffe ich Lea Karrer, Projektleiterin Natureinsätze. Wir sprechen über wilde Ideen und stille Erfolge – und darüber warum jeder Schnitt mit der Sense auch einen Schritt zu mehr Biodiversität bedeutet:

Der WWF hat die Pacht der Parzelle auf dem Grabserberg übernommen. Wie kam es zu dieser aussergewöhnlichen Idee?

Lea Karrer: Durch eine glückliche Fügung. Die Eigentümer der Parzelle hatten unseren Zeitungsaufwurf gesehen, in welchem wir Flächen zur ökologischen Aufwertung speziell für Wiesel suchten. Sie meldeten sich und boten uns an, das Grundstück kostenlos zu pachten. Nach Besichtigung der Fläche war klar, dass sich hier langfristig etwas richtig Wertvolles entwickeln kann.

Auf dem Grabserberg wird mit der Sense gemäht und das Heu von Hand zusammengetragen. Schlussendlich entsteht daraus ein traditioneller Heuhaufen, eine sogenannte Triste. Warum setzt ihr auf diese alten Methoden?

Weil sie heute aktueller denn je sind. Für die Freiwilligen wird die Anwendung ursprünglicher Praktiken zu einem speziellen Erlebnis. Gleichzeitig ist diese Bewirtschaftungsart besonders schonend für Insekten und Kleintiere. Die Triste selbst ist ein kleiner Lebensraum: Sie spendet Wärme, bietet Schutz und wird schnell von verschiedenen Tieren besiedelt.

Welche Tiere profitieren konkret – und wie bekommt man sie zu Gesicht?

Ringelnattern und Zauneidechsen verstecken sich gerne in den warmen Hohlräumen der Triste; auch Wiesel, Insekten und Vögel profitieren. Diese Tiere sind jedoch scheu und leben versteckt; es braucht nebst einer Portion Glück einiges an Geduld und viel Erfahrung, um sie zu entdecken. Erfolgserlebnisse geschehen oft leise, manchmal fast unbemerkt – aber sie geschehen. Und genau das ist ja das Schöne.

Auch in den nächsten Jahren sind weitere Aufwertungen geplant. Wie wird sich die Parzelle entwickeln?

Unser Ziel ist es, die Parzelle ökologisch zu pflegen. Das bedingt mindestens einen Senseneinsatz pro Jahr sowie den Bau zusätzlicher Strukturen wie eine Eidechsenburg an der Böschung, mehr heimische Sträucher, neue Asthaufen oder Wildbienenstrukturen. So wächst die Vielfalt Jahr für Jahr.

Wenn du dir wünschen könntest, was Freiwillige nach einem Einsatztag mit nach Hause nehmen – was wäre das?

Ein Gefühl der Verbindung. Zur Natur, zur Arbeit mit den Händen und zur Gruppe. Und vielleicht auch die Erkenntnis: Ich kann konkret etwas bewirken – und Teil einer grösseren Idee sein.

Mila Yong

LUST ANZUPACKEN?

Ob auf dem Grabserberg oder sonst wo in der Ostschweiz – kommen Sie mit uns raus! Wir pflanzen neue Biodiversitätshecken und brauchen Ihre Unterstützung. Gleich anmelden unter:

www.wwf.ch/natureinsaetze



Heinzen ist eine traditionelle Trocknungsmethode von Heu: Das gemähte und leicht ange-trocknete Gras wird auf hölzerne Gestelle, sogenannte Heinzen, gehängt.



Kleiner Kiesel ganz gross

Sonderausstellung bis 19. April 2026
 Naturmuseum Thurgau, Frauenfeld
 Di–Fr 14–17 Uhr, Sa–So 13–17 Uhr
naturmuseum.tg.ch

Thurgau



SCHMUCK Manufaktur
 Ökologisch • Nachhaltig • Fair

Traut euch...



SIGNUM  FAIR JEWELS

www.signumfairjewels.ch



**WALTER
 ZOO**
 FASZINIEREN, BILDEN,
 SCHÜTZEN

Unvergessliche Einblicke in die Tierwelt

Lassen Sie sich von verschiedenen Tierarten faszinieren: Löwen, Zebras, Schimpansen, Flamingos, Papageien und viele mehr.

walterzoo.ch



BUNT STATT GRAU – LEBENDIGE SCHULHAUSPLÄTZE

Ein grauer Pausenplatz in der Mittagshitze. Kein kühlender Schatten, keine belebenden Farben, keine spannenden Entdeckungsmöglichkeiten.

Doch wo heute noch Asphalt dominiert, könnte morgen ein lebendiger Lern- und Erlebnisraum mit duftenden Blumen, kletterbaren Baumstämmen und wilden, geheimnisvollen Ecken entstehen.

Biodiversitätsverlust, Hitze und graue Flächen nehmen zu, es braucht neue Ideen für mehr Natur im Schulumfeld.

Schulhausareale haben ein riesiges Verbesserungspotenzial: Naturnahe Pausenplätze ersetzen monotone Flächen und fördern sowohl die Biodiversität als



Schulhausplatz Staffel in Moosseedorf BE vor der ökologischen Aufwertung.

auch ein lehrreiches Kindsein. Besonders junge Menschen brauchen Natur - zum Bewegen, Staunen, Erfahren und Lernen. Laut Studien fördern grüne Umgebungen die Kreativität sowie Konzentration, bauen Stress ab und stärken das soziale Miteinander. Zudem wird der Bildungsauftrag der Schule damit wertvoll ergänzt; ein Gewinn für Kinder, Lehrpersonen und Anwohnende.

Unterstützung durch NATURstadt

Seit 2024 setzen wir uns mit dem Projekt NATURstadt für Siedlungsökologie im Zeichen der Biodiversität, Klimaanpassung und Freiraumqualität ein. Ziel



Nach der ökologischen Aufwertung, mit Möglichkeiten für Menschen, Tiere und Pflanzen.

ist es, graue Flächen und monotone Rassen in durchgrünte und strukturreiche Zonen zu verwandeln. Unser Angebot beinhaltet Folgendes: Wir ermitteln Aufwertungsmöglichkeiten und stellen diese planerisch dar, errechnen eine grobe Kostenschätzung für die Massnahmen und begleiten Sie bei Umsetzungsprojekten.

JETZT AKTIV WERDEN

Gestalten wir gemeinsam zukunftsweisende Schulhausplätze mit mehr Leben und buntem Lernen. Infos und Beratung unter:

071 221 72 30, lisamaria.graf@wwf.ch

www.wwfost.ch/naturstadt

LAUFEN IM SÜDEN FÜR DIE EISBÄREN IM NORDEN

Die Schweizer Schule in Rom (SSR) führte dieses Jahr bereits zum dritten Mal einen eigenen Schulhauslauf durch.

Damit den Eisbären nicht weiterhin unbegrenzt der Lebensraum davon-

schmilzt, flossen die von den 124 Kindern gesammelten rund CHF 3'000 in die WWF-Klimaschutzprojekte. Der Eisbär und dessen dringend nötiger Schutz wurden vorab bereits im Unterricht thematisiert, was die Kinder zusätzlich zum Rundendreihen motivierte.

Schulhausläufe kennen (fast) keine Grenzen und können praktisch überall durchgeführt werden – die SSR macht es vor. Ein herzliches Dankeschön an die engagierten Lehrpersonen und Kinder in Bella Italia für den wertvollen Einsatz zugunsten des Polarkönigs!



Die SSR-Lehrpersonen zeigten sich gestalterisch äusserst ideenreich.

INTERNE SCHULHAUSLÄUFE

Führen auch Sie mit Ihrer Schulklasse oder Ihrem Schulhaus anlässlich eines Sporttages, einer Turnstunde oder Sonderwoche einen Lauf durch und sammeln dabei sportlich und unkompliziert Spenden für eine bedrohte Tierart und deren Lebensraum. Ein Gewinn sowohl für die Kinder als auch die Natur!

Das Prinzip der Schulhausläufe ist einfach. Sie wählen die Laufstrecke, das Datum und aus unserer Auswahl das Thema. Wir unterstützen Sie bei der Planung und mit dem nötigen Eventmaterial.

Lohnender Einsatz

Die teilnehmenden Klassen werden mit kleinen Präsenten, einer Verpflegung und einem kostenlosen Erlebnisbesuch belohnt.

Weitere Infos unter: 071 221 72 30, www.wwfost.ch/schullauf

WWF-Agenda

Diese und viele weitere WWF-Anlässe erwarten Sie in der Ostschweiz. Alle Events und Aktionen finden Sie auf unserer Webseite wwfost.ch. Weitere Informationen zu den einzelnen Events erhalten Sie online oder direkt beim WWF-Regiobüro, 071 221 72 30.



Lauf
05.09.2025

WWF-Lauf St.Gallen wwfost.ch/lauf



Ausflug
05.09.2025

Artenschutz hier und da wwfost.ch/events



Ausflug
06.09.2025

Die Geräusche von unten wwfost.ch/events



Lauf
11.09.2025

WWF-Lauf Amriswil wwfost.ch/lauf

Webinar
11.09.2025

Nachhaltige Ernährung für eine bessere Welt wwfost.ch/events

Natureinsatz
13.09.2025

Natureinsatz im Hubermoos Wittenbach wwfost.ch/natureinsatz



Kinderanlass
13.09.2025

Sonnenfritzer selbst gebaut wwfost.ch/events

Lauf
17.09.2025

WWF-Lauf Kreuzlingen wwfost.ch/lauf



Kinderanlass
17.09.2025

Dem Igel auf der Spur wwfost.ch/events



Ausflug
19.09.2025

Das Balzverhalten der Fledermaus wwfost.ch/events



Markt
21.09.2025

Naturschutztag Walter Zoo mit WWF-Stand wwfost.ch/events

Natureinsatz
27.09.2025

Mooreinsatz: Pflege im Breitfeld wwfost.ch/natureinsatz

Kinderanlass
06. und 08.10.2025

Fluss frei für den Lachs wwfost.ch/events



Natureinsatz
18.10.2025

Natureinsatz School Sargans wwfost.ch/natureinsatz